

für ein Geschlechtskriterium [zweite Arbeit S. 336, Photos]. Die Tabelle des Buches S. 92 zeigt starke Verteilung von *Tortrix viridana* durch den Star; in der Legende hätte nicht nur zu Durchschnitt, sondern auch zu Stückzahlen „in Prozent“ hinzugefügt sein sollen. Das Buch und auch die ergänzende Arbeit sind eine bedeutsame Unterlage für die weitere Arbeit.
Sch.

Nachrichten

Schweizerische Vogelwarte Sempach 50 Jahre

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach wurde am 6. April 1924 gegründet; ein Plan von ALFRED SCHIFFERLI senior, der zehn Jahre später verstarb. Nachfolger wurde der gleichnamige Sohn, der nunmehr die Leitung seit 4 Jahrzehnten innehat (seit 1945 hauptamtlich). Diese Vogelwarte ist ein überzeugendes Beispiel dafür, wie persönliche Einsatzbereitschaft auf idealistischer Grundlage zu einer beachtenswerten Leistung führen kann. Zwar gibt es eine bescheidene Bundessubvention seit 1930, doch wird eine Verstaatlichung nicht angestrebt. Gründerin war die Ala, die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, die zugunsten der Vogelwarte eine Kommission bildete; 1954 wurde das Institut in eine unter eidgenössischer Aufsicht stehende Stiftung umgewandelt. Ein Hilfsfonds, eine Freundesgesellschaft und gelegentliche Sonderaktionen waren um eine Basis bemüht, mit dem Erfolg, daß die Vogelwarte aus dem privaten Gebäude des Leiters 1955 in ein neues Institut am Ufer des Sempacher Sees umsiedeln konnte (siehe hier 18: 107). Die Zahl der verwendeten Sempachringe (1 561 000), die große Liste alljährlicher Veröffentlichungen, langfristig laufende Arbeiten wie die Erfassung der Wasservogelbestände und der seltenen Arten, die über „Die Brutvögel der Schweiz“ (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1962) hinausgehende Vorbereitung eines Brutvogelatlas, ausgedehnte Untersuchungen des Alpenvogelzugs auf dem Col de Bretolet und Radarforschungen, Ermittlung von Insektizid-Folgen für Vögel, Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten und großangelegte Wiedereinbürgerungsversuche am Weißstorch (BLOESCH, Solothurn) sind Zeugnis einer gut eingespielten Zusammenarbeit zwischen Berufs-Ornithologen und eifrigen Liebhabern – und, dürfen wir dankbar hinzufügen, zum Teil auch mit entsprechenden Instituten besonders der angrenzenden Länder. – D. ZIMMERMANN würdigt im Orn. Beob. 71, 1974: 1–4 die Geschichte der Vogelwarte.

Finnische Ornithologische Gesellschaft 50 Jahre

Es ist eigentlich ein doppeltes Jubiläum: Vor 100 Jahren verteidigte J. A. PALMÉN seine Doktorthese „Über die Zugstraßen der Vögel“. In der vor 50 Jahren beginnenden ersten Periode der Finnischen Ornithologischen Gesellschaft stand durch I. HORTLING ebenfalls der Vogelzug im Vordergrund; in der zweiten seit 1930 kamen durch P. PALMGREN die Bestandsaufnahmen zu Wort, und in weiteren Zeitabschnitten wandten sich die Themen der Gesellschaft wie auch des Organs *Ornis Fennica* immer weiteren neuen Fragestellungen zu. Der derzeitige Herausgeber L. v. HAARTMAN umreißt in *Ornis Fennica* 51, 1974: 1–9 die Entwicklung der Gesellschaft und den Wandel ihrer Themen (*The Finnish Ornithological Society 1924–1974*). Drei andere bemerkenswerte Aufsätze kennzeichnen den Arbeitsstand:

(74/2) O. HILDÉN: *Finnish bird stations, their activities and aims* (a. a. O.: 10–35). Dies ist der vierte Bericht über die Tätigkeit der 9 finnischen Stationen; eine geordnete Übersicht über vielseitige bemerkenswerte Ergebnisse, mit Graphiken (auch Zug von *Gavia* und von *Erithacus rubecula* betreffend), Listen über Invasionsvögel und Ringfundkarten (als Durchzügler beringte *P. pyrrhula*, *Parus ater*, *Loxia curvirostra*, ferner *Accipiter nisus*).

L. SAMMALISTO: *The status of the Finnish winter bird census* (a. a. O.: 36–47). Mit Vergleich von 13 Wintern.

L. VON HAARTMAN: *Finnish nest records* (a. a. O.: 48–56). Prüfung der Zuverlässigkeit der Nestkarten bzw. Deutung des Zunahme-Trends, so an Hand von *Muscicapa striata* (Karten).

Europäische Schwalbenkatastrophe im Oktober 1974: Bitte 1975 auf die Brutbestände achten!

Die Staatl. Vogelschutzwarte für Baden-Württemberg erhielt am 6. Oktober 1974 die Nachricht, daß in Bad Bellingen (25 km N von Basel) an einem Haus gut 2000 Mehlschwalben (*Delichorn urbica*) übernachteten. Bei einem Besuch 2 Tage später zählten wir etwa 200; in den Nestern unter dem Dachvorsprung zwängten sich bis zu 18 Schwalben. Andere saßen auf einem Gesims in dichtem Gedränge. Ähnliches geschah in benachbarten Dörfern; in einem Fall sollen fast 200 Schwalben in die Stube geflogen sein, als ein Fenster geöffnet

wurde. Manche versuchten bei Dunkelheit im Schein der Straßenlaternen zu jagen. In der Schweiz hatte die Katastrophe einige Tage vorher begonnen. Dort wurden Schwalbentransporte mit Zug und Flugzeug in Gebiete südlich der Alpen eingerichtet. Als die Vogelschutzwarte in Ludwigsburg durch unzählige Anrufe vom Ausmaß des Unglücks erfuhr, organisierten wir sogleich eine Schwalben-Luftbrücke in Gebiete südlich der Alpen, wo die Temperatur mindestens $+15^{\circ}\text{C}$ betrug, mit möglichst weiter Streuung: so nach Montpellier, Nizza, Barcelona, Malaga, Las Palmas, Ibiza, Athen, Rom und Tunis. Die Deutsche Bundesbahn überführte kostenlos Schwalben-Kartons bis Basel, wo die Schweizer die Vögel abnahmen. Nach 3 bis 4 Tagen berichtete uns die Vogelwarte Sempach, daß sich bei Bellinzona (Tessin) die Schwalben stauten. Offenbar zogen sie von dort nicht weiter, bevor sie ihr Untergewicht ausgeglichen hatten. Darauf stellten wir die Sendungen in die Schweiz ein und flogen vom Flughafen Stuttgart (Echterdingen) mehr als 250 000 Schwalben aus; 100 000 wurden von Freiburg/Br. in die Camargue gefahren. Nach Mitteilung der Vogelschutzwarte Frankfurt wurden auch von dort 120 000 Schwalben verfrachtet. Noch liegen nicht alle Zahlen vor; man kann mit der Verfrachtung von mehr als einer halben Million Schwalben aus Süddeutschland und mit ebensovielen aus der Schweiz rechnen.

Wir haben viele tote Schwalben gewogen; das Gewicht toter Mehlschwalben lag zwischen 11 und 13 g. Diese Vögel hätten den Flug über die Alpen nicht bewältigt. Ein Sportmaschinen-Pilot in Echterdingen berichtete, er habe zu Tausenden tote Vögel auf Schneefeldern und Gletschern gesehen. Natürlich ist vor allem die Ausfallquote bei den verfrachteten Vögeln wichtig. Ich selbst habe zwei Flugzeugtransporte begleitet. Danach und nach den Meldungen gab es in der ersten Woche schätzungsweise bis 5% und in der zweiten Woche etwa 10% Verluste. Besondere Ausfälle dürften Transporte aus verschnittenen Regionen wie Schwäbische Alb und Allgäu gehabt haben. Die aufgelaassenen Schwalben begannen sofort zu jagen.

Die Herkunft der Schwalben wird später auf Grund der Ringe deutlich werden; es fanden sich solche der Stationen Stockholm, Hiddensee, Helgoland, Radolfzell (20 Fälle) und Museum Paris. Eigene Beringungen der aufzulassenden Schwalben waren nur in begrenztem Umfang möglich, zumal die in der zweiten Phase der Aktion recht geschwächten Vögel vor dem Transport einzeln gefüttert wurden.

Artenzusammensetzung: Geht man vom Verhältnis bei den toten Vögeln aus, so waren am 12. Oktober 95% der Transportierten Mehlschwalben und 5% Rauchschwalben (*Hirundo rustica*). Am 19. Oktober hatte sich das Verhältnis nach 55:45 verändert. Das Altersverhältnis war bei *Delichon urbica* am 12. Oktober 90% diesjährig 10% *adult* (n = 677), am 19. Oktober 88:12 (n = 868). Bei *Hirundo rustica* fanden wir am 12. Oktober ein Verhältnis von 78:22 (n = 223), am 19. Oktober 54:46 (n = 777).

In Diskussionen und auch vereinzelt in der Presse wurde eingewendet, daß die Natur diese Art von Katastrophen schnell auszugleichen wisse und der Rettungsaufwand sich nicht lohne. Es gibt aber mehrere Arten, die durch Wetterbedingungen regional auf Jahre hinaus erheblich betroffen werden; so hat auch die 1969 stark geschwächte Mehlschwalben-Kolonie von Ried (Württemberg) bis heute nicht wieder den alten Stand erlangt (H. LÖHRL mdl.). Die Kosten für die Versendungen waren erträglich, da alle Mitarbeitenden ehrenamtlich wirkten und die Transporte nicht berechnet wurden, bis auf zwei Charterflüge, wo auf eine Schwalbe nicht ganz 30 Pfennig kamen. Auch wenn es verborgen bleiben wird, wieviele der über die Krise hinübergebrachten Schwalben überleben, so besteht kein Grund gegen die Annahme, daß einem Teil das Leben gerettet wurde. Wir bitten darum, daß die Bestände der beiden Arten 1975 so gut wie möglich überprüft und die Veränderungen bekanntgegeben werden.

Klaus Ruge, Staatliche Vogelschutzwarte für Baden-Württemberg,
714 Ludwigsburg, Favoritepark.

Nachtrag der Herausgeber. Nach Eingang des Berichtes von Dr. RUGE erschien ein Aufsatz von Dr. J. STEINBACHER, Schwalben-Zugkatastrophe im Oktober 1974, in Gefied. Welt 98, 1974: 219–220, vor allem das Rhein-Main-Gebiet betreffend und mit Hinweis auf die Not-Versendungen auch durch Vogel- und Tierschützer; entsprechende Vorgänge 1932 (Der Vogelzug 3) sind erwähnt. Inzwischen gehen auch Berichte aus fernerer Gebieten ein, so von W. FRITZ an die Vogelwarte Helgoland; er sah im Raum von Palma de Mallorca am 17./18. Oktober 1974 bei kaltem Wetter viele zum Teil sehr geschwächte *H. rustica* massiert. Sodann sprach am 8. November 1974 der Schwalbenspezialist Dr. G. RHEINWALD (Bonn) vor dem Plenum der 86. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Wilhelmshaven kurz über das Thema und gab dieselbe Anregung, wie sie am Schluß des vorhergehenden Absatzes vorgebracht ist. Eigenen und örtlichen Materialsammlungen und Auswertungen sollen keine Grenzen gesetzt sein, doch möge am besten das Zoologische Forschungsinstitut und Museum Koenig in Bonn (Adenauerallee 150) als Zentralstelle dienen. Entsprechende Fragebogen können dort bei Dr. RHEINWALD abgerufen werden.

Todesfälle

GÜNTHER NIETHAMMER (1908 bis 1974). Am 14. Januar 1974 verstarb unerwartet bei Morenhoven unweit Bonn Professor Dr. GÜNTHER NIETHAMMER, bis September 1973 Leiter der Ornithologischen Abteilung des Museums A. Koenig in Bonn und bis Ende 1973 Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Die deutsche Ornithologie verlor mit ihm einen ihrer bedeutendsten Vertreter, der sich durch Vielseitigkeit und große Leistungsfähigkeit auszeichnete. Geboren am 28. September 1908 in Waldheim (Sachsen), studierte er Zoologie in Tübingen und Leipzig; hier erwarb er unter J. MEISENHEIMER mit einer Arbeit über die Kropfbildung der Vögel den Doktorgrad. In Berlin vertraute ihm dann E. STRESEMANN die Abfassung des grundlegenden Handbuches der deutschen Vogelkunde (drei Bände 1937–42) an. 1937 trat NIETHAMMER im Bonner Museum A. Koenig ein, und 1940 übernahm er die Leitung der Ornithologischen Abteilung am Wiener Naturhistorischen Museum. Nach dem Krieg und der bald darauf folgenden Internierung kehrte er erst 1949 nach Deutschland und 1950 in seine einstige Stellung am Museum Koenig zurück. In den Museen, besonders dem in Bonn, hat er viel für die Erweiterung der Sammlungen getan, zugleich aber als Forscher Hervorragendes geleistet. Auf vielen Reisen, die ihn in alle Erdteile führten, fesselten ihn mannigfaltige Fragen der Etho-Ökologie, der Tiergeographie und der Phylogenie; auch zur Säugetierkunde hat er wichtige Beiträge geliefert. Die Zahl seiner Arbeiten ist kaum übersehbar; von seinen Büchern sei außer dem Handbuch die unter Mitarbeit seines Sohnes JOCHEN und von J. SZIJY verfaßte „Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa“ (1963) hervorgehoben, und auch das neue, seit 1966 erscheinende vielbändige Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ, BAUER, BEZEL) ist von ihm begonnen und in den ersten Bänden von ihm betreut. Lange Zeit redigierte er das Journal für Ornithologie und die Bonner Zoologischen Beiträge, seit kurzem zum Teil auch die neu begründeten Bonner Zoologischen Monographien. NIETHAMMER hat ferner, zum Teil unter Mitwirkung von H. E. WOLTERS, englische Vogelbücher übersetzt und für den deutschsprachigen Benutzer überarbeitet, so das Taschenbuch „Die Vögel Europas“ von PETERSON, MOUNTFORT und HOLLOW, das kürzlich seine 10. (deutsche!) Auflage erlebte. Umfassende Kenntnis der tiergeographischen Literatur sprach aus zum Teil gemeinsam mit H. KRAMER verfaßten entsprechenden Übersichtsreferaten in den „Fortschritten der Zoologie“. Mit den Vogelwarten Helgoland und Radolfzell stand NIETHAMMER in enger Verbindung, und auch unsere Zeitschrift durfte Beiträge von ihm bringen. Als Vogel- und Naturschutz immer wichtiger und dringlicher wurden, hat er sich als Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft auch auf diesem Gebiet tatkräftig eingesetzt. — Hinter all diesen Leistungen stand eine Persönlichkeit von großer Anziehungskraft. NIETHAMMER hatte Gehör für jedermann und hat einer großen Zahl von Ornithologen mit Rat und Tat geholfen. Er traf, wo nötig, mit sicherem, gut überlegtem Urteil Entscheidungen, wobei er bemüht war, nicht zu verletzen. Sein Optimismus und Humor richteten andere auf, und selbst die schweren Schicksale, die auch ihm nicht erspart blieben, überwand er mit bewundernswerter Widerstandskraft. Um den Verlust dieses Mannes trauern außer den Angehörigen zahlreiche Fachgenossen, viele gute Freunde und auch seine dankbaren Schüler. — Wegen des Gesamtbildes und weiterer Einzelheiten sei hier auf die Nachrufe von K. IMMELMANN (J. Orn. 115, 1974: 213–233), H. E. WOLTERS (Bonner zool. Beifr. 25, 1974: 1–6), H. KUMERLOEVE (ebenda: 17–22) und L. GEBHARDT (Die Ornithologen Mitteleuropas, Bd. 3, J. Orn. 115, 1974, Sonderheft: 64–66) verwiesen.

WERNER SUNKEL, Studienrat a. D., geb. 10. März 1893, verstarb am 22. September 1974. Wir haben Dr. SUNKEL hier 27: 72 aus Anlaß seines 80. Geburtstags gewürdigt. Der in Tann (Rhön) tätige Ornithologe hat mit seiner Zeitschrift „Der Vogelring“, mit einer Reihe eigener Veröffentlichungen und durch persönliches Wirken über Hessen hinaus erfolgreich gearbeitet.

GERHARD HAAS, geb. 31. März 1913 in Rosenfeld, Kr. Balingen, verstarb am 29. Nov. 1974 infolge Herzversagens in Sulz am Neckar. Auch Oberstudienrat Dr. h. c. HAAS haben wir hier 27: 72 gelegentlich seines 60. Geburtstags anerkennend erwähnt, vor allem als Betreuer und Erforscher des Naturschutzgebiets Federsee und Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell. 1972 mußte er nach 28jähriger Tätigkeit in Buchau nach Sulz am Neckar überwechseln. Auch von hier aus bemühte er sich weiter um die Probleme des Federsees, um die Wieder-Einbürgerung des Uhus auf der Schwäbischen Alb usw., obwohl sich seine Gesundheit bedrohlich verschlechterte. HAAS ist angesichts der ihm obliegenden Aufgaben viel zu früh, im 62. Jahr, von uns geschieden.

Geburtstage

RICHARD HEYDER, Dr. h. c., wurde am 17. Dezember 1974 in Oederan in Sachsen 90 Jahre alt. Der Jubilar hat über „Die Vögel des Landes Sachsen“ (Leipzig 1952) hinaus noch bis in die jüngste Gegenwart eine Fülle wertvoller Veröffentlichungen gebracht. Sie verraten gründliche ökologische Einsicht und volle Beherrschung auch einer weit zurückreichenden Literatur.

BERNT LØPPENTHIN, Arzt und Magister Scientiarum, vollendete am 13. Mai 1974 das 70. Lebensjahr. Er ist als Ornithologe weit über die Grenzen seines Landes bekannt und hat früher auch in deutschen Fachzeitschriften veröffentlicht. In seinem umfangreichen Werk „Danske ynglefugle i fortid og nutid“, Odense 1967 (bespr. hier 24, 1967: 166) gab er einen gründlichen Überblick über die Entwicklung der dänischen Brutvogelfauna unter Berücksichtigung von Tiergeographie, Landschaftskunde, Klimatologie und Prähistorie. LØPPENTHIN ist seit vielen Jahren Herausgeber der international bedeutenden Zeitschrift „Acta historica scientiarum naturalium et medicinalium“. Als Direktor der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen trat er am 31. Mai 1974 in den Ruhestand.

Namenverzeichnis

- Acacia 139, 140
 Acanthis cannabina 275
 Accipiter brevipes 244
 — nisus 9, 70, 244, 294
 Accipitridae 137, 226, 227, 243,
 244, 245, 246, 247, 289
 Acrocephalus 24, 34, 36, 39
 — arundinaceus 295
 — melanopogon 24, 25, 26, 28,
 30, 33, 34, 35, 36, 38, 39
 — — mimica 24, 31, 32, 35, 36
 — palustris 294
 — schoenobaenus 30, 201, 294,
 295
 — scirpaeus 70, 294, 295
 Aegithalos caudatus 190, 192,
 275
 Agelaius phoeniceus 213, 215
 Agelena 47
 — gracilens 49
 — labyrinthica 49
 Alauda arvensis 50, 51, 55, 57,
 58, 63, 65, 69, 210, 256, 293
 Alaudidae 138, 139
 Anas 245
 — acuta 198, 294, 296
 — crecca 197, 295
 — erythrorhyncha 296
 — penelope 256, 293
 — platyrhynchos 225, 226, 293,
 295
 — querquedula 197, 202, 294,
 295, 296
 Anatidae 228
 Anser fabalis 231
 Anseres 231, 232
 Anthus cervinus 139, 201
 — novaezeelandiae 139
 — similis 138
 — spinoletta 296
 — trivialis 138, 294
 Apalis flavida 139
 Apus apus 69
 Aquila 244
 — chrysaetos canadensis 226
 — pomarina 246
 — rapax 246
 — nipalensis 139
 Archaeopteryx 224
 Ardea cinerea 69, 196, 295, 296
 — melanocephala 168
 — purpurea 296
 Ardeola ralloides 295, 296
 Arenaria interpres 225, 296
 Arzelocichla nigriceps 138
 Arthropoda 46
 Asio flammeus 200
 — otus 69, 293
 — — otus 295
 Athene noctua 227
 — — noctua 295
 Atriplex 28
 Aves 37, 39, 40, 47, 48, 49, 65,
 70, 71, 72, 141, 168, 185, 215,
 227, 230, 247, 263, 278
 Aythya 220
 — ferina 198, 201, 225, 294, 295
 — fuligula 294
 Bombycilla garrulus 189, 295,
 296
 Botaurus stellaris 295
 Bubo bubo 243, 292, 293
 Burhinus oedicephalus 295
 Buteo buteo 9, 138, 147, 204,
 243–247
 — — vulpinus 185, 295, 296
 Calcarius lapponicus 125
 Calidris alba 294, 296
 — alpina 294
 — canutus 294, 296
 — ferruginea 294, 296
 — minuta 200, 295, 296
 — temminckii 200, 296
 — testacea 296
 Cardinalis cardinalis 213, 215,
 240, 242
 Carduelis carduelis 210
 — chloris 210, 275, 277, 278
 — flammea 190, 210, 294
 — — cabaret 192
 Carpodacus eos 144
 Catharus 233, 241, 242
 Certhia americana 243
 — brachydactyla 212, 233,
 237, 241, 242, 243
 — familiaris 212, 233, 241,
 242, 243
 Certhiidae 212, 233
 Cettia 39
 Chara 225
 Charadriiformes 165
 Charadrius alexandrinus 70
 — dubius 69, 199, 291
 — — curonicus 292
 — hiaticula 69, 225, 294, 296
 Chlidonias hybrida 200, 295
 — leucopterus 200
 — niger 200, 202, 296
 Chilopoda 40
 Chloris chloris 298
 Chydoridae 145
 Ciconia ciconia 134, 135, 136,
 143, 166–185, 197, 202, 230,
 247, 295, 296
 — nigra 230, 297
 Cinnyrus mediocris 138
 Circaetus gallicus 199, 202, 245
 Circus 244, 245
 — aeruginosus 198, 243, 244,
 245, 295
 — cyaneus 70, 294
 — macrourus 139, 199, 244,
 245, 295, 296
 — pygargus 70, 244
 Cisticola 138, 139
 Clangula hyemalis 11, 16, 261,
 263
 Coleoptera 135
 Columba palumbus 294
 Columbidae 47, 49, 50, 125
 Compsognathus 224
 Coracias garrulus 139, 295
 Corvus brachyrhynchos 69
 — corax 68, 72
 — cornix 255, 256
 — corone 224
 — frugilegus 223, 224, 247
 — monedula 247, 256
 Corvidae 224, 243, 287
 Coturnidae 47
 Coturnix 196
 — coturnix 199
 — delagorguei 139
 Creatophora cinerea 138
 Cuculus canorus 139, 293, 294
 Cyanocitta cristata 69

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [27_1974](#)

Autor(en)/Author(s): Ruge Klaus

Artikel/Article: [Nachrichten 299-302](#)